

Landesmedienkonferenz CORONAVIRUS

Redigierte Live-Mitschrift

20.04.2020

Organisiert durch:

ÖSDV – Österreichischer SchriftdolmetscherInnen-Verband



Erstellt von: Dr.in Judith Platter, Mag. Daniela Eichmeyer-Hell, MA

Der vorliegende Text ist die redigierte Version der Live-Mitschrift, und ist als das Ergebnis einer flüchtigen mündlichen Darbietung zu verstehen, bei der die Schriftdolmetscher/in/nen nur stark eingeschränkte Möglichkeit der Korrektur hat/haben. Für Vollständigkeit und Richtigkeit kann daher keine Garantie übernommen werden.

Trotz des Korrekturdurchlaufs können Mitschriften Fehler enthalten, sei es durch Fehler der Sprechenden oder durch Fehler der Dolmetschenden. Darüber hinaus können Passagen, die in der Live-Situation verständlich waren, in Schriftform ohne Kontext wie Mimik, Gestik oder Präsentationsfolien unverständlich werden.

Bemerkungen und Nebengeräusche, die sich nicht direkt auf die Veranstaltung beziehen, werden in der Live-Situation angeführt, in der Mitschrift aber entfernt, außer der/die Sprecherin bezieht sich auf diese. Die vorliegende Mitschrift ist urheberrechtlich geschützt und als solche nur für den internen Gebrauch bestimmt. © 2020 Platter, Eichmeyer-Hell

Landesmedienkonferenz Coronavirus – 20.04.2020

(Hr. Steinegger) Willkommen zum deutschsprachigen Teil der Landesmedienkonferenz im Pressesaal im Landhaus I in Bozen!

Immer wieder steht die Frage im Raum, wie der "Neustart Südtirol" vonstatten geht. Ein wesentlicher Baustein dabei sind die Bereiche Wirtschaft und Arbeit. Über den Stand der Dinge in diesem Bereich berichtet in der heutigen virtuellen Landesmedienkonferenz Wirtschafts- und Arbeitslandesrat Philipp Achammer, den ich hiermit begrüße. Ebenso begrüße ich den Landeshauptmann Arno Kompatscher. Er wird uns über die aktuelle politische Lage, die Verhandlungen mit Rom und die Daten aus dem Gesundheitsbereich auf dem letzten Stand bringen. Das Wort dem Landeshauptmann.

(LH Kompatscher) Einen schönen guten Nachmittag auch meinerseits. Ich darf Ihnen zunächst die Daten mitteilen, die uns der Gesundheitsbetrieb übermittelt hat. Es sind in den letzten 24 Stunden wiederum über 1000 Abstriche ausgewertet wurden, es waren 1020, die analysiert wurden. Inzwischen sind 31.381 Tests an 15089 Personen ausgewertet worden. 15 dieser 1020 Tests waren positiv, also 15 Personen sind auf das Coronavirus positiv getestet worden.

Wir haben aber gleichzeitig feststellen können, dass 45 Personen als geheilt betrachtet werden können, auch entsprechend dem sehr komplexen und strengen Verfahren in Italien. D. h., die Zahl der aktuell Infizierten sinkt weiterhin. Es sind deutlich mehr geheilte Personen als neuinfizierte Personen. 18 Personen befinden sich derzeit in der intensivmedizinischen Betreuung in Südtirol. Dazu kommen drei weitere im Ausland. Also insgesamt sind es noch 21 Personen, die intensivmedizinisch betreut werden. Also auch diese Zahl sinkt weiterhin.

Die Zahl der verstorbenen Personen an Coronavirus beträgt 249, 154 davon in den Krankenhäusern und 95 in Altersheimen verstorben. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitsbetrieb und in den Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen ist konstant. Sie ist konstant niedrig, wie ich sagen möchte, bezogen auf die Zahl der vielen tausenden Beschäftigten dort. Diese Zahl ist konstant geblieben. Es sind kaum Personen in den letzten Wochen dazu gekommen. Viele der infizierten

Personen sind auch schon als geheilt zu betrachten. Soviel zu den Zahlen des Gesundheitsbetriebes.

Allgemein, am Samstag ist die neue Verordnung meinerseits unterzeichnet worden, die wir gemeinsam vorbereitet haben. Die für die Wirtschaft zuständigen Landesräte und ich haben hier eine intensive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Interessensgruppen gesucht. Das Ganze baut auf die verschiedenen Sicherheitsprotokolle auf, die zwischen den Vertretern der Unternehmen und der Gewerkschaften abgeschlossen wurden.

Aufgrund dieser Verordnung können jetzt viele Tätigkeiten wieder aufgenommen werden. Das sieht man auch im Land; insbesondere handwerkliche Tätigkeiten, aber nicht nur, auch auf den Baustellen, in den Werkstätten. Wichtig ist aber weiterhin die strikte Einhaltung der zugrundeliegenden Sicherheitsprotokolle.

Das ist mein großes Anliegen, dass dies auch so verstanden wird. Wir müssen uns daran gewöhnen, dass es weder die Alternative zwischen einem totalen Lockdown gibt - alles schließen, wir müssen alle zu Hause bleiben und dürfen keinen Fuß vor die Tür setzen - und der Alternative, jeder tut, was er will. Weder das eine noch das andere kann funktionieren. Es wird nur funktionieren, wenn wir Schritt für Schritt lockern, wieder mehr an Wirtschaftsleben und Berufstätigkeit zulassen und mehr an gesellschaftlichem Leben.

Das muss aber mit einem großen Verantwortungsbewusstsein einhergehen. Die Südtirolerinnen und Südtiroler haben das in den letzten Wochen bewiesen, dass es ist möglich, dass die Politik, die öffentliche Verwaltung den Bürgern diese Verantwortung zutraut und Bürger nicht als verantwortungslose Menschen, geradezu wie Schafe behandelt, sondern dass man auch diese Haltung hat, den Respekt vor der Bevölkerung, dass man weiß, die Menschen machen mit und haben Vernunft.

Es gibt leider einige, man kann auch sagen: allzu viele, die dieses Verantwortungsbewusstsein nicht haben. Somit gilt mein Aufruf noch ein mal, dass sich möglichst alle daran halten müssen. Es wird, weil es einige ohne dieses Verantwortungsbewusstsein gibt, entsprechende Kontrollen und notwendigenfalls

auch Strafen geben. Auch das ist klar. Auch auf den Baustellen wird entsprechend kontrolliert werden.

Wir haben das auch so bewusst vereinbart, auch aufgrund der Protokolle, die mit der mithilfe der Gewerkschaften erstellt wurden. Da steht der Gesundheitsschutz im Vordergrund. Es ist Aufgabe der Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsprechend auszustatten, auszurüsten und entsprechend auszubilden und zu informieren.

Dann ist es die Pflicht von uns allen, dass wir diese Dinge ernst nehmen, sei es als Spaziergänger oder als beruflich ausübende Personen. Das ist unser aller Verantwortung. Sonst riskieren wir eine zweite Welle und eine zweite Schließung, eine Zurücknahme dieser Freiheiten. Das würde uns dann noch wesentlich schlimmer treffen.

Ich glaube, dass uns das alles bewusst sein kann und muss. Wir sind in erster Linie gefordert, wir als Bevölkerung, die Voraussetzungen zu schaffen, dass diese schrittweise Öffnung weitergehen kann.

Ich schließe mit zwei Informationen. Anschließend gibt es eine Video-Konferenz mit den Vertretern der Regierung, Regionalminister Boccia und dem zuständigen Minister für Gesundheit und digitale Infrastruktur, wo wir über diese Handy App sprechen werden, die zunächst als Pilotprojekt und dann flächendeckend eingesetzt werden kann. Damit kann auf freiwilliger Basis und unter Berücksichtigung der Datenschutzrichtlinien die Verbreitung des Virus auch über diese digitalen Systeme überwacht und eingedämmt werden. Wir werden in dieser Sitzung natürlich schauen, dass wir in Südtirol entsprechende Applikationen haben.

Der zweite Aspekt, übermorgen wird es eine weitere Konferenz mit der Regierung geben, auch mit Ministerpräsident Conte, wo die Vorschläge der Regierung vorgelegt werden sollen, um sie mit den Regionen zu diskutieren, über die weiteren Schritte der Phase II.

Ich darf an dieser Stelle das Wort an meinen Kollegen Landesrat Philipp Achammer übergeben.

(LR Achammer) Danke Herr Landeshauptmann, einen schönen guten Nachmittag auch meinerseits. Ich darf auf drei Aspekte in aller Kürze eingehen. Ich beginne bei dem Thema, das der Landeshauptmann bereits angesprochen hat: die sogenannte Baustellenverordnung vom Samstag bzw. im Rahmen des Rundschreibens, das wir gestern zusätzlich unterzeichnet haben.

Diese Verordnung ist aus Sicht und meiner Sicht ein bedeutendes und ein großes Zeichen der Öffnung. Es ist eine Verordnung, was ich ausdrücklich betonen möchte im Hinblick auf Reaktionen, die nicht gegen jemanden gerichtet ist, sondern für jemanden gerichtet ist, nämlich wieder arbeiten zu können, aber mit den notwendigen Sicherheitsvorschriften.

Ich möchte das noch mal betonen, weil es ein bisschen den Eindruck erweckt, dass man hauptsächlich arbeitet, völlig unabhängig davon, wie man arbeitet. Das ist sicherlich nicht der Fall. In den vergangenen Wochen hat es Anstrengungen gegeben zwischen den Arbeitgebern und Gewerkschaften sämtlicher Sparten, im speziellen im Bauwesen, wo das paritätische Komitee, die bilaterale Körperschaft Sicherheitsprotokolle abgeschlossen hat, die sehr ehrgeizig waren.

Auch die sind eine wesentliche Voraussetzung um arbeiten zu können. Wir wollen und wir müssen beweisen, dass wir mit den strengsten Sicherheitsvorkehrungen und Vorschriften arbeiten. Ich appelliere an alle Unternehmen und Betriebe, die heute mit der Arbeit begonnen haben, nichts zu verharmlosen und streng darauf zu achten, dass diese Protokolle eingehalten werden. Das ist die Verantwortung, die wir für die gesamte Wirtschaft insofern tragen.

Ich möchte betonen, wenn draußen der Eindruck entsteht, aufgrund dieser sehr mutigen Verordnung des Landeshauptmannes vom vergangenen Samstag würde alles von uns abhängen und wir könnten auch morgen beschließen, dass wir mit allem wieder beginnen, dann ist das ein Trugschluss. Wir haben hier schon sehr große Spielräume auszunutzen versucht, bis an die Grenze zu gehen und wirklich zu sagen:

ja, auf kleine Betriebe eingeschränkt deshalb, weil wir diese Vorschriften einhalten können und dies auch beweisen können. Das lassen wir zu.

Ich versuche, dass man das auch draußen entsprechend respektiert. Unsere Linie ist, arbeiten zu können mit strengen Vorkehrungen und beweisen, dass wir damit arbeiten können und dass wir damit auch die Ausbreitung des Virus weiter eindämmen können.

Gestern Abend, auch dazu noch ein Wort, gab es ein Rundschreiben unsererseits mit dem Landeshauptmann, das unterzeichnet wurde. Darin wurden einige Klarstellungen getroffen. Es hat Diskussionen gegeben, ob bei den fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Produktionsbetrieb nur die Mitarbeiter in der Produktion gemeint sind oder auch die auch die Verwaltungsmitarbeiter. Es sind nur die in der Produktion. Es hat Zweifel gegeben, ob man nur das, was man selbst produziert auch montieren und in Betrieb nehmen kann. Nein, das ist nicht der Fall. Auch wenn es irgendwo anders produziert wurde oder wenn es eine Baustelle ist.

Und eine dritte Öffnung wurde auch geklärt, damit möchte ich auf die Frage antworten, nämlich dass auch der Detailverkauf von Schnittblumen, Topfpflanzen und Düngemitteln zugelassen ist. Das mag auf den ersten Blick nicht als der wichtigste Bereich erscheinen. Ich möchte aber klarstellen, es ist leider im Dekret des Ministerpräsidenten zum Einzelhandel und zum Detailverkauf in der Warentabelle nichts dergleichen aufgeschienen; auch im Bereich des Schnittblumenverkaufs. Auf Nachfrage und Klärung der gesamtstaatlichen Verbände sind wir darauf hingewiesen, dass es diese Klärung der Landwirtschaftsministerin gibt und deshalb haben wir diese Klärung auch in das Rundschreiben aufgenommen.

Zum Thema Ansuchen um die Kapitalerträge: Das Gesetz ist letzte Woche vom Südtiroler Landtag genehmigt worden und am Freitag in Kraft getreten. Die Kriterien wurden am vergangenen Mittwoch genehmigt. Die Ansuchen um diese Kapitalbeiträge bei Betrieben bis zu maximal fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zwischen 3.000 und 10.000 € werden zwischen morgen Nachmittag und übermorgen Früh starten, also online gehen. Dann kann sofort angesucht werden.

Wenn sich einige jetzt fragen, warum so unklar, morgen Nachmittag oder übermorgen Vormittag. Es ist ein eigenes informatisches System dafür ausgearbeitet worden, damit die Ansuchen, die einem Stresstest unterliegen, von 15.000-20.000 Unternehmen sofort entgegengenommen werden können und zügig ausgezahlt werden.

Dieser Stresstest ist in der letzten Überprüfung und kann morgen starten. Die Unternehmen sollten sich den digitalen Zugang SPID zulegen, nicht weil wir es jemandem schwerer machen wollen, sondern weil wir gewährleisten wollen, dass wir zügig auszahlen können. Es ist auch unser Bestreben, dass wir das auch zügig abwickeln können. Ein anderes Ansuchen folgt eventuell in einem zweiten Moment, was mit den Verbänden auch vereinbart ist. Auch das morgen oder übermorgen Früh.

Ein dritter Aspekt, eine Neuigkeit von heute Nachmittag: Heute Nachmittag haben sich die Sozialpartner in einer Videokonferenz getroffen zu einem weiteren Abkommen zum territorialen Solidaritätsfonds, wo wir folgendes beschlossen und vereinbart haben, worauf viele draußen im Land warten: Eine Verlängerung des Arbeitslosengeldes um drei Monate, sofern notwendig, auf Kosten des Landes. Das ist die Einigung der Sozialpartner. Es ist so, dass es dazu eine entsprechende Bestimmung des Staates geben musste. Diese wurde in der Bilanzkommission des Senates auf Betreiben des Senators Dieter Steger aufgenommen.

Das Umwandlungsgesetz des Cura d'Italia ist noch nicht über die Bühne. Es folgt noch die Abgeordnetenkammer und mit diesem Votum kann dann anschließend mit den Südtiroler Sozialpartnern unterschrieben werden und dann kann die Prozedur mit der Verlängerung des Arbeitslosengeldes auf den Weg gebracht werden. Das sind unter anderem saisonale Arbeitskräfte, die jetzt im Tourismus wieder begonnen hätten, wo der Zeitraum des Arbeitslosengeldes aber ausgelaufen ist.

Wir haben uns darauf geeinigt und sprechen von Beträgen von durchschnittlich 700-900 Euro netto pro Monat Arbeitslosengeld, das für Personen, die unfreiwillig in diese Situation geraten sind, das Arbeitslosengeld um weitere drei Monate voll zu Lasten des Landes verlängert werden kann. Das Land wird entsprechend dafür aufkommen.

Die Sozialpartner haben sich heute darauf geeinigt. Unterschrieben wird unmittelbar nach Inkrafttreten des Gesetzes bzw. der Abänderung zum Dekret Cura d'Italia, das in der Abgeordnetenversammlung noch freigegeben wird. Aber es war ein Ansuchen unsererseits, weshalb es keine Bedenken unsererseits geben dürfte. Das sind die Neuigkeiten von heute Nachmittag.

(Hr. Steinegger) Es gibt eine ganz konkrete Frage zum Wirtschaftsbereich. Angeblich ist man in bestimmten Firmen mit mehreren Mitarbeitern, die bereits seit Wochen oder Tagen wieder arbeiten, im Umgang mit den Sicherheitsauflagen lascher geworden. Wer kontrolliert, dass diese Betriebe diese auch einhalten? Ich füge gleich zwei Fragen hinzu, weil sie damit zusammenhängen.

Muss der Betrieb für die Schutzausrüstung wie Masken, Handschuhe usw. sorgen? Der Journalist hört vermehrt Klagen, dass die Arbeitgeber nicht immer dafür sorgen. Müssen diese täglich zur Verfügung gestellt werden? Wenn mehrere Mitarbeiter arbeiten, muss der Platz täglich desinfiziert werden?

(LH Kompatscher) Meinerseits nur eine generelle Bemerkung, bevor ich das Wort weitergebe. Philipp Achammer ist nicht nur für einen Teil der Wirtschaftsagenden zuständig, sondern auch für den Bereich Arbeit. Es ist ganz klar, dass wir das nicht wollen: dass jetzt der Eindruck entsteht, man könne jetzt locker werden und alles über Bord werfen, was in den letzten Wochen galt.

Das Gegenteil ist der Fall! Weil wir sagen, wir wollen, dass Menschen wieder zur Arbeit gehen können, wir wollen, dass wir Schritt für Schritt zurückfinden in das, was wir als das gewohnte Leben bezeichnen können, müssen wir umso vorsichtiger sein, was die Vermeidung von unmittelbaren Kontakten anbelangt. Das Distanz halten wird jetzt noch wichtiger, Social Distancing nennt sich das, d. h. also Schutz von Mund und Nase, entsprechende Handhygiene, entsprechende Hygiene auch auf den Flächen, wie das Thomas Widmann das bei jeder Sitzung wieder betont. Selbstverständlich gibt es hier die Verantwortung des Arbeitgebers in erster Linie für die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen und dann gibt es auch die individuelle Verantwortung jedes einzelnen.

Wer kontrolliert? Das haben wir auch im Rundschreiben geklärt. Damit das Wort an den zuständigen Landesrat.

(LR Achammer) Danke, Herr Landeshauptmann. Ich möchte bekräftigen und davor warnen, dass die Situation zu lasch genommen wird. Ich möchte sagen, dass dann alle Bestrebungen wieder zu öffnen, zunichte gemacht werden. Jeder Betrieb trägt auch eine Mitverantwortung für die gesamte Wirtschaft in diesem Moment. Wenn jemand das missachtet, dann wird auch alles andere, was in diese Richtung weiter bitte geschehen soll, zunichte gemacht, und das macht alles deutlich schwieriger; deshalb mein Appell.

Im Rundschreiben haben wir gestern klargestellt: Es sind in erster Linie die Ordnungskräfte, die für Kontrolle sorgen, dass die Sicherheitsvorschriften, die entweder Gesetz oder Verordnung des Landeshauptmannes sind, eingehalten werden. Sie sorgen auch für die Einhaltung der Bestimmungen laut Sicherheitsprotokollen, wie sie von den Sozialpartnern abgeschlossen wurden. Die Ordnungskräfte können sich für diese Kontrollen der zuständigen Stellen des Landes bedienen, zum Beispiel Arbeitsplatzinspektorat oder Sanitätsbetrieb. Also zweierlei: die Ordnungskräfte mit Unterstützung der zuständigen Stellen.

Zur Frage, ob Mundschutz oder Schutzkleidung getragen werden kann: Das kann man den Sicherheitsprotokollen und den Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern entnehmen. Hier gibt es die detailgenauen Hinweise, was auch gemacht wird. Ich möchte aber erneut betonen, es sind sehr viele Betriebe, die das sehr ernst nehmen. Das ist auch gut so, aber wir sind alle und ausnahmslos alle angehalten, das auch zu tun. Das hilft in dieser Situation der gesamten Wirtschaft.

(Hr. Steinegger) Eine weitere Frage betrifft wahrscheinlich die Entscheidung in Österreich, die Nachbarn teilweise einweisen zu lassen. Die Frage dazu: Ist es erlaubt, das Land Südtirol zu verlassen, um den Lebenspartner in Österreich zu erreichen?

(LH Kompatscher) Wir sind mit der grundsätzlichen Frage der Reisefreiheit zwischen den Ländern als Land Südtirol ganz intensiv befasst. Das ist für uns eine fundamentale Frage, sei es aus der Idee heraus, dass wir die Europaregion Tirol als eines empfinden,

wo es keine Hürden und Barrieren geben muss; sei es aus rein menschlichen Aspekten, aus beruflichen Aspekten heraus, oder in Bezug auf die Studenten, oder aus wirtschaftlichen Aspekten, wenn wir an den Tourismus denken.

Deshalb waren wir von Anfang an bemüht, Beschränkungen abzumildern und für Südtirol Sonderprotokolle herauszuholen. Das ist uns auch immer wieder gelungen. Es gibt den kleinen Grenzverkehr, der von den sehr strengen Einreisevorschriften Österreichs abweicht.

Jene im Wipptal können in das nördliche Wipptal pendeln und umgekehrt, um der Berufstätigkeit nachzugehen. Österreich hat sonst sehr starke Einreiseregeln, aber das haben wir hier erreicht. Es gibt aber noch kein ausdrückliches Protokoll zum Besuchen des Lebenspartners, des Freundes und der Freundin. Wir wollen aber hier weitere Lockerungen erreichen.

Wir wollen auch insofern arbeiten, dass wir in die Regelungen, die morgen möglicherweise Deutschland und Österreich betreffen, auch Südtirol hineingenommen werden kann, auch was die den Reiseverkehr und die Vermeidung von Reisebeschränkungen anbelangt.

Hier habe ich einige Telefonate dazu geführt. Das ist in Ausarbeitung, es braucht aber noch entsprechende Voraussetzungen dazu. Ich hoffe, dass ich auch in Zukunft bald diese Frage positiv beantworten kann, dass das Besuchen des Freundes / der Freundin jenseits der Grenze wieder möglich ist.

(Hr. Steinegger) Eine weitere Frage betrifft ebenso die Politik in Österreich und ihre Ausstrahlung auf Südtirol. Bundeskanzler Kurz hat alle Regierungsmitglieder angehalten, ein Monatsgehalt zu spenden. Die Frage an den Landeshauptmann: Geben Sie diese Bitte auch an Ihre Landesräte weiter.

(LH Kompatscher) Wie ich Bundeskanzler Sebastian Kurz kenne, hat er diese Entscheidung sicherlich nicht getroffen, ohne das vorher abzusprechen. Das ist nämlich eine Frage der Freigiebigkeit, nicht eine Frage dessen, dass man Leute zu irgendetwas verdonnert. Ich glaube schon, dass es richtig ist, dass diese Dinge zuerst

besprochen werden, was die Landesregierung und den Landtag anbelangt. Was kann und soll die Politik darüber hinaus leisten, als dass sie sich Tag und Nacht dafür einsetzt, möglichst gut durch diese Krise und aus dieser herauszukommen? Ist hier auch noch ein Solidarbeitrag gefordert, vielleicht nicht nur von der Politik, möglicherweise auch von anderen, die sich in günstigen Situationen befinden?

Es wird aber sicherlich nicht auf Zuruf auf eine Frage geschehen, dass ich das einfach feststelle oder an dieser Stelle pariere. So etwas bespricht man zuerst mit den Betroffenen, auch mit den anderen Parteien, dann kann man entsprechende Entscheidungen treffen.

(Hr. Steinegger) Es erreicht uns soeben eine Frage zu den Mundschutzmasken aus China und das negative Urteil der INAIL. Ich lese gerade die Frage durch. Die Frage geht in Richtung der Kosten, ca. 10 Millionen €, wer zahlt diese? Wohl nicht die Südtiroler Steuerzahler? So fragt eine Journalistin.

(LH Kompatscher) Zunächst einmal, das ist kein Urteil der INAIL, die ist nämlich kein Gericht, sondern sie hat in dieser Frage gegebenenfalls eine Zulassung auszusprechen, damit diese Schutzmasken bzw. die Schutzkleidung auch verteilt werden können. Das Interessante ist, der Zivilschutz braucht ein derartiges Gutachten nicht einzuholen, der Gesundheitsbetrieb aber sehr wohl, wenn er der Ankäufer ist. Das ist eigentlich eine interessante Unterscheidung. Also in diesem Falle war es der Gesundheitsbetrieb, sodass das Gutachten erstellt werden muss. Das liegt bisher nicht vor. Der Gesundheitsbetrieb hat dementsprechend auch die Entscheidung getroffen, bestimmte Materialien derzeit nicht einzusetzen.

Zur Bezahlung: Es ist das Lieferunternehmen, das die Rechnung bis dato bezahlt. Die Bezahlung durch das Land ist der nächste Schritt. Entsprechend erfolgt die Bezahlung immer gemäß Leistung und gemäß Lieferung, wie sie vereinbart wurde. Es wird also ganz normal geklärt, wie immer bei diesen Rechtsverhältnissen. Jetzt geht es um die Feststellung, ob das Material eingesetzt werden kann oder nicht. Es geht hier um Zertifizierungen, um Feststellungen der Voraussetzungen. Das sollen die zuständigen Behörden definitiv klären und in Folge wird dann geklärt werden, wer gegebenenfalls wie viel zu bezahlen hat.

Dann kann man nämlich bewerten, ob die Lieferung der versprochenen Leistung entsprach oder nicht. Ich wünsche mir hier aber keine Urteile, weil dieser Terminus hier gefallen ist - ob es gefällt oder nicht, es geht nicht darum, sondern die Bestätigung des INAIL für die Verwendbarkeit liegt in der genannten Form nicht vor und entsprechend wird das Material auch nicht verwendet.

(Hr. Steinegger) Zwei Fragen aus dem Gastgewerbe. Zum einen immer wieder das Bedürfnis zu erfahren., ob es ein ungefähres Datum gibt, wann die Hotels in Südtirol wieder aufmachen dürfen. Die Frage wird möglicherweise schwierig zu beantworten sein. Eine andere Frage ist konkreter, nämlich, wie es für die Lehrlinge im Gastgewerbe aussieht, die ihre Stelle verloren haben. Können diese auch ohne Stelle am 1. September in die Berufsschule gehen, weil sie sonst viel Lehrzeit und Motivation verlieren würden?

(LH Kompatscher) Zum Datum mache ich einen weiteren Versuch zu klären, dass es zunächst nicht um das Wann geht, sondern um das Wie. Wir müssen zunächst das Wie festlegen können. Wie soll in der Phase, wo wir mit dem Virus leben müssen und noch keine Medikamente haben, bzw. keine Impfstoffe haben, wo wir aufpassen müssen, dass es keine zweite Infektionswelle gibt, also in den nächsten Monaten, wie können wir eine Bar, ein Restaurant oder ein Hotel betreiben?

Das ist die zentrale Frage. Wir haben entsprechende Vorschläge nach Rom geschickt, um das festzulegen, Abstände - was kann gemacht werden, welche Reinigungstätigkeit ist zu machen, welche Schutzvorkehrungen und -ausrüstung braucht man? Müssen die Gäste Masken tragen oder nicht, um eine konkrete Frage zu nennen. Das ist festzulegen und dann gibt es die Festlegung eines Datums, abhängig davon, wie die Bewertung erfolgt, wie sicher man das in dieser Phase machen kann, und haben wir die Voraussetzungen, dass auch Urlaubsgäste aus anderen Staaten und anderen italienischen Regionen zu uns kommen? Das ist die Voraussetzung für die Tourismuswirtschaft.

Hier hängt das natürlich auch von der Entwicklung außerhalb Südtirols ab. Das können wir alleine nicht steuern. Ich habe vorhin schon genannt: Wir bemühen uns darum,

dass Südtirol als sicheres Reiseland betrachtet wird, so früh das geht. Das ist eines unserer Bemühen. Dazu müssen wir gute Zahlen liefern, ganz transparent und glaubwürdig sein, entsprechend darstellen, was in Südtirol seitens des Gesundheitsschutzes geleistet wird, wie sich die Zahlen entwickelt haben, dass wir diese auch klar erhoben haben und transparent darlegen können. Dann können wir erreichen, dass wir als sicheres Reiseland betrachtet werden. Das ist die Voraussetzung für Tourismus. Das entscheidet sich nicht in einer Woche, sondern wir müssen zusehen, sobald wie möglich auf diese Ebene zu kommen.

(Hr. Steinegger) Ich bitte um eine Antwort mit Ja oder Nein seitens Philipp Achammer. Wir haben nämlich nur mehr 1 Minute.

(LR Achammer) Schwierig, mit Ja oder Nein zu antworten, aber: Die Lehrlinge habe ein entsprechendes Angebot, sie haben viele Möglichkeiten, zum Beispiel das Vollzeitangebot zu besuchen, wenn es keine andere Möglichkeit gibt. Wir hoffen aber, dass sich die Situation so entspannt, dass sie einen Lehrvertrag erhalten können. Alles weitere dann im Detail zu einem späteren Zeitpunkt.

(Hr. Steinegger) Herzlichen Dank! Wir sind am Ende der deutschsprachigen Pressekonferenz. Ich bedanke mich bei den Teilnehmern, Landesrat für Wirtschaft und Arbeit Philipp Achammer und Landeshauptmann Arno Kompatscher. Wir machen wieder den fliegenden Wechsel. Ich übergebe an meine Kollegin Silvia Fabbi für die Pressekonferenz in italienischer Sprache, die in wenigen Sekunden beginnt.